

# Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage.....	10
Vorwort zur ersten Auflage .....	13
<b>Kapitel 1: Die Lehre des Vatan</b>	
Ein Versuch über den Ursprung des Vatan .....	16
Die Weltanschauung des Vatan.....	19
Die Schöpfung nach dem Vatan .....	24
Das System des Vatan .....	30
Die Beschaffenheit der Seele .....	34
<b>Kapitel 2: Der Lebensbaum</b>	
Der Baum und seine Entstehung.....	42
Der kleine Schlüssel zum Lebensbaum .....	56
Die Mathematik des Baumes.....	63
Die Körper und ihre Seinsebenen.....	66
<b>Kapitel 3: Die Weisheit der Runen</b>	
Die Irrtümer über die Runen.....	80
Die Kräfte des Baumes in bezug auf die Erde .....	85
Vatan, die göttliche Stimme.....	92
Das schöpferische Wort.....	97
Runen, die Schaltdiagramme der Schöpfung .....	108
<b>Kapitel 4: Das Orakel der Runen</b>	
Das Gesetz der Analogie.....	122
Das Orakel .....	128
<b>Kapitel 5: Der geheime Garten</b>	
Das Symbol des Gartens .....	144
Die schöpferische Energie .....	147
Der Garten der Runenmeister .....	162
Die geheimen Gärten.....	169
Die Praxis des Gartens.....	177
<b>Kapitel 6: Das göttliche Paar</b>	
Die Sehnsucht der Seele.....	192
Die Wahrheit über das Königstum .....	200
Liebe und Sexualität.....	211
Das göttliche Paar .....	233
<b>Kapitel 7: Die Entwicklung zum Runenmeister</b>	
Das Ziel der Entwicklung .....	260
Der Vatan-Schulungs und Grad-Plan .....	267
Die Vermittlung des Vatan-Weges.....	271
Die Exerzitien der Runenmeister.....	276
Die Vatan-Alchimie.....	290
Das Unterbewußtsein.....	301
Über die Bildung magischer Kraftzentren .....	310
<b>Kapitel 8: Runen, Astrologie, Tarot und die drei Arten des Denkens</b>	
Die Runen und der Lebensbaum.....	332
Der Grundlebensbaum und seine Filter .....	354
Der Tarot und neuere Trends im Wassermannzeitalter.....	362
Analytisch, synthetisch, analog: Die drei Arten des Denkens .....	376
<b>Kapitel 9: Auf den Spuren des Vatan</b>	
Die Kultur der Hyperboreer.....	388
Vatan-Begriffe und -Symbole in aller Welt .....	394
<b>Anhang</b>	
Die Methodik des Lernens.....	414
Drogen und Pflanzen .....	418
Fragen an einen Vatani.....	421
Nachwort .....	442
Bildnachweis.....	443
Anmerkungen.....	444

## Vorwort zur 2. Auflage

Die nordischen Runenmeister und Skalden, in der Frühzeit auch Vatanis genannt, betrachten die heutige Zeit, in Übereinstimmung mit dem Wissen, wie es in den, aus Hyperborea kommenden, alten indischen Überlieferungen niedergelegt ist, als das dunkle Zeitalter. In diesem Zeitalter regiert die spirituelle Dummheit die Massen. Die Weisen der Nordvölker und ihre Nachfolger sprechen in ihren Voraussagungen für die heutige Zeit eine klare Sprache. So finden wir in den Schriften der Indoarier, den Veden und Puranas des alten Indien, die heutige Zeit wie folgt beschrieben:

*Sklaven, Entwurzelte und Barbaren versuchen, sich zu Herren der Erde zu machen. Diese Führer, die als gewaltsame und listige Herren über die Erde herrschen, werden sich der Güter ihrer Untertanen bemächtigen. Sie sind ohne echte Macht, werden meist rasch aufsteigen und ebenso rasch wieder stürzen. Kurz wird ihr Leben sein, unersättlich ihre Gier und gnadenlos sie selbst. Ihr Verhalten ist ansteckend und wird für viele zum Vorbild. Die Völker vieler Länder werden sich mit ihnen vermischen und ihrem Beispielen folgen.*

*Die Masse der Menschen wird Knechte sein. Die Besitzenden werden Ackerbau und Handel aufgeben und davon leben, daß sie zu Knechten und Sklaven werden, oder sie werden mechanische Berufe ausüben. Viele werden dies nicht einmal selbst bemerken. Die Führer werden, statt ihre Untertanen zu beschützen, sie berauben und durch Steuern und Abgaben ihre Habe plündern.*

*Die Gesundheit und das Gesetz werden immer mehr geschmälert, bis die Welt total verdorben sein wird. Nur Besitz und Geld wird den Rang des Menschen bestimmen. Körperliches Wohlbefinden wird der einzige Grund für Hingabe sein, die Lust das einzige Bindeglied zwischen den Geschlechtern, die Falschheit und der Betrug der einzige Erfolgsweg im Wettstreit. Die Erde wird nur wegen ihrer Schätze des Bodens als wertvoll betrachtet.*

*Die Gewänder der Priester werden an die Stelle der priesterlichen Werte treten. Schwäche und Angst vor der Macht und Grausamkeit anderer wird der einzige Grund für Gehorsamkeit sein. Eine einfache Waschung wird schon religiöse Reinigung und Läuterung bedeuten. Man wird Gott in Häuser, Tempel und Kisten sperren und sein Haupt vor Bildern aus Stein neigen. Ein leeres Murmeln gilt als unerlässlich für eine Erlösung und eine Errettung nach dem Tode. Die Menschen werden unfähig sein, göttliche Wesen zu gebären.*

*Von Ungläubigen und Betrügern irregeleitet, werden die Menschen sich an Bücher und Texte binden, die nicht die wirklichen Wahrheiten beinhalten. Man wird verzweifelt fragen: »Wo ist Gott, wo ist ein vollendeter Mensch?«*

*Die Achtung vor der göttlichen und der natürlichen Ordnung wird im dunklen Zeitalter verschwinden. Die Ehen in dieser Zeit werden aufhören, göttliche Verbindungen zu sein. Man wird glauben, daß jedermann auf jedem Wege den göttlichen Zustände erreichen kann. Die religiösen Handlungen, die man ausübt, zeigen keine Wirkungen mehr.*

*Die Lebensweise wird für alle unterschiedslos die Gleiche sein. Wer am meisten Geld verteilt, wird die Menschen beherrschen, und die Herkunft der Familie wird keinen Vorrang mehr bedeuten. Die Menschen werden ihr ganzes Interesse der Erlangung von Reichtum zuwenden. Jede Art von Mensch wird sich einbilden, ein Weiser zu sein. Die Menschen der Erde werden mehr als je zuvor Angst vor dem Alter, dem Tode und der Armut haben. Nur deshalb wird man zum Scheine den Himmel belassen und Religion heucheln.*

*Die Frauen werden ihre Weisheit verlieren und den Ehemännern und den Eltern gegenüber berechnend sein. Sie werden eigensüchtig, verworfen und lügnerisch sein. Wenn sie sich an Männer binden, so um des Reichtums und der Lust willen. Sie werden zu einfachen Objekten der sexuellen Befriedigung werden. Die Gottlosigkeit wird bei den von Irrlehren verführten Menschen*

den Sieg davontragen. (In den Vatanüberlieferungen heißt es dazu noch: »Jeder Mann wird in dieser Zeit käuflich sein durch die Schönheit einer Frau. Wenn diese nur schön genug ist. Jede Frau wird käuflich sein durch Gold. Wenn nur genug Gold geboten wird.«)

Wenn dies alles eintritt, so wird es nur noch im Verborgenen Menschen geben, deren Geisteskräfte wach sind und die kristallene Klarsicht besitzen. Diese durch die besondere Zeit gewandelten Menschen, welche in fast allen Völkern der Erde anzutreffen sind, werden gleichsam der Same für neue Menschenwesen sein und Geschlechter gebären, die die göttlichen Gesetze des Urzeitalters befolgen werden.

Aus den VISHNU-PURANAS  
(Das Alter wird zwischen 1.200 und 4.000 v.Chr. geschätzt.)

An diese Menschen im Verborgenen wendet sich dieses Buch. Die Macht der Weisen unserer Ahnen war außerordentlich groß. Um sie zu erlangen, müssen wir in unserem Innern beginnen. Wir müssen hinwegkommen über die Leichtgläubigkeit und das Netz des Betrugers an der Menschheit, was uns in den letzten 1500 Jahren nur Probleme gebracht hat. Beschäftigen wir uns wieder in der Weise mit den Runen, wie es die Weisen unserer Vorfahren, die Runenmeister/innen, getan haben. Lernen wir ihre wahren Möglichkeiten und ihre wirkliche Macht wieder kennen. Und wenden wir diese Macht wieder an zum Wohle des Lebens.

Nur wer den Kontakt zu seinem Selbst in seinem Innern sucht und gefunden hat, ist auch in der Lage, zu verstehen, was unsere Ahnen unter Religion verstanden. Nur von diesem Punkt aus sind wir in der Lage, aktiv etwas in die richtige Richtung zu unternehmen.

*Edmund von Hollander*

## Vorwort zur 1. Auflage

Es hieße Eulen nach Athen tragen, in der heutigen Zeit der Masse spiritueller und esoterischer Bücher noch ein weiteres Buch hinzuzufügen zu wollen. Bei dem hier vorliegenden Werk geht es darum, eine Lehre, die seit Anbeginn der Menschheit existiert, die aber gänzlich in Vergessenheit zu geraten droht, in ihrer Gesamtheit das erste Mal schriftlich zu fixieren. Dabei wird mit einer Tradition gebrochen, um der Menschheit diese Perle des menschlichen Geistes als Wissen und als Wegweiser zu erhalten.

Die Autoren sind sich der großen Verantwortung voll bewußt. Diese Lehre in ihrer vollen Schönheit und Reinheit klar und verständlich darzustellen, kann immer nur ein Versuch bleiben.

Wissende aller Zeiten und Kulturen sind sich darüber einig, daß trotz der vielen Gegensätzlichkeiten der Religionen und spirituellen Lehren eine sogenannte Urreligion, man kann es auch Urwissen nennen, vorhanden sein muß. Der Vatan ist dieses Urwissen. Er ist die Schlüsselwissenschaft über die menschliche Seele. Zur Ausübung dieser Lehre benötigt man weder bestimmte Voraussetzungen noch einen Priester oder Guru als Vermittler. Der Mensch an dem Platz, an dem er sich befindet, mit den guten oder schlechten Eigenschaften, die er gerade hat, mit der positiven oder negativen Vergangenheit, die er hier und jetzt besitzt, ist die Ausgangsbasis.

Es kann nicht ausbleiben, daß ein Buch mit diesem Inhalt einzelne Menschen oder Gruppen vor den Kopf stoßen wird. Drauf konnte wenig Rücksicht genommen werden. Die Wahrheit ist für viele schmerzhaft. Die Autoren haben dafür volles Verständnis. Wer Jahre oder gar sein ganzes Leben mit einer religiösen oder spirituellen Richtung verbunden war, wird nicht von heute auf morgen eine gänzlich andere Weltsicht akzeptieren können. In diesem Buch über den Vatan soll selbstverständlich niemand beleidigt oder erniedrigt werden. Jeder befindet sich an genau dem Platz und in der Realität, die gerade jetzt für ihn richtig ist.

Welche Weltanschauung er auch immer hat, er vergeudet weder seine Zeit damit, noch tut er etwas Falsches. Jeder sollte die Art von Leben fortsetzen, die er für richtig hält. Nur er selbst kann sich in diese persönliche Situation begeben, und nur er selbst ist dafür voll verantwortlich.

So will dieses Buch nicht verändern. Es ist ganz einfach da. Man kann es annehmen oder ablehnen, für gut oder schlecht halten oder es ganz einfach ignorieren.

*Die Verfasser*

KAPITEL 1

# DIE LEHRE DES VATAN

## Ein Versuch über den Ursprung des Vatan

Die Menschheit, und mit ihr das Leben auf der Erde, ist älter als die Wissenschaft uns glauben machen will. Über den Ursprung des Vatan geben die Vatan-Meister zwei Versionen aus ihrer mündlichen Überlieferung den Vorzug.

Die eine Version besagt, daß vor sehr langer Zeit, lange vor der Verschiebung der Erdachse, von den Sternen ein sowohl kulturell als auch technisch sehr hochstehendes Volk auf die Erde kam. Genauer gesagt, kamen sie vom Sirius, mit einem kurzen Zwischenaufenthalt auf der Venus, zur Erde. Dieses Volk ließ sich im Norden unseres Planeten, in der damals noch gemäßigten Zone des Polarkreises nieder. Ihre Religion oder, wenn wir so wollen, ihre Weltanschauung, war der Vatan. Dieses Volk war den Alten als Hyperboreer bekannt.

Die zweite Version geht davon aus, daß die Erde, bevor sie sich physisch als Materie manifestierte, bereits in einem feinstofflichen Bereich, bestehend aus Materie mit einer sehr viel höheren Schwingung als die physische, fertig existierte. Durch Absinken der Schwingung entstand die uns bekannte Form von Materie und damit auch unsere Erde. Dieses Manifestieren durch Absinken der Schwingung bezieht sich selbstverständlich auf unser ganzes physisches Universum. Der besagte feinstoffliche Materiebereich, der das Grundmuster oder die Ursache unserer physischen Materie darstellt, wird von den Alten auch als Astralebene bzw. Sternenebene bezeichnet. Sternenebene deshalb, weil in diesem Bereich jedes Atom sichtbar strahlt wie ein einziger Stern. Wen wundert es da, daß er in fast allen Religionen als Paradies beschrieben wird. Die Atmosphäre zeigt sich dem Betrachter, als wäre sie mit Gold-, Silber- und Diamantstaub erfüllt.

Es wird angenommen, daß sich auf der sich langsam stabilisierenden Erde in langen Zeiträumen an den zuerst erkaltenden Polen das erste Leben entwickelte. Dieses Leben entstand nach dem Grundmuster des Lebens auf der Astralebene.

Mit anderen Worten: Alle sich entwickelnden Lebensformen auf der Erde stabilisierten sich nach dem auf der feineren Schwingungsebene bereits vorhandenen Plan. Auch der Mensch soll sich so entwickelt haben. Solche Grundmuster können sich selbstverständlich auf der Erde nur unvollkommen durchsetzen, da hier schwierigere Bedingungen herrschen. So kann man annehmen, daß es sich dabei um Menschen handelte, die eher als Primaten zu bezeichnen waren. Es wird fernerhin angenommen, daß Bewohner der Astralebene lernten, sich durch Herabsetzung ihrer Schwingung auf der Erde zu manifestieren. Sie konnten sich jedoch auch wieder durch Umkehrung dieses Vorganges in den feineren Schwingungsbereich zurückversetzen. Genau betrachtet, waren sie so Bewohner zweier Welten.

Um unter den Erdenmenschen keine Verwirrung zu stiften, vornehmlich aber weil die elektromagnetischen Bedingungen an den Polen dafür am geeignetsten waren, bevorzugten sie die Polarregion für ihre Manifestationen. Scheinbar befürchtete man, durch geistige Verstrickungen, die durch zu engen Kontakt zu den Erdenbewohnern entstehen würden, die Fähigkeit, sich in beiden Welten bewegen zu können, zu verlieren. Man grenzte sich deshalb ab und achtete darauf, sich nicht mit diesen zu vermischen.

Diese Abgrenzung wurde jedoch immer wieder durchbrochen. In der Bibel steht darüber: »Und die Himmelsöhne sahen, daß die Töchter der Erdenmenschen schön waren, und nahmen sie zu ihren Frauen.« Von den sogenannten Himmelsöhnen lernten die Menschen sehr viel. Man betrachtete sie lange Zeit als die Lehrer und Initiatoren der Menschheit. Fast alle wurden als Götter verehrt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Wesen einer höheren Ebene sich bei der Manifestation auf der Erde einen Körper schufen, den man als sehr dünnhäutig bezeichnen konnte. Unter der sehr dünnen Haut sah man das Blut blau durchscheinen. Da Blut jedoch rot ist, nahm man an, daß diese Wesen blaues Blut haben. Durch die Verbindung mit den sogenannten »Blaublütigen« wurde eine Sippe oder ein Stamm im Ansehen auf eine sehr hohe Stufe gestellt.

So kam es, daß viele Herrschergeschlechter ihre Abstammung auf die Verbindung der Himmelssöhne mit den Erdenfrauen zurückführten. Sie sagten von sich, daß ihre Herrschaft göttlichen Ursprungs sei. Im Volksmund bezeichnet man den Adel auch heute noch als blaublütig. Interessant ist auch, daß viele dieser alten Geschlechter behaupten, ihre Vorfahren kämen aus dem Norden.

Neben allerlei Wissen über den Ackerbau, den Gebrauch von Werkzeugen und vielem mehr sollen diese von der Menschheit auch Lichtbringer (Luzifer) genannten Wesen als spirituelles Entwicklungssystem den Vatan mitgebracht haben. Es war dies nichts anderes als das Wissen um den Aufbau der Schöpfung und die Möglichkeit, mit dieser Schöpfung in Einklang zu kommen.

Die Erdenmenschen lernten rasch und waren dankbar. Nicht so manche Bewohner der sogenannten Astralebene. Man befürchtete, zum Teil auch mit Recht, daß die Erdenmenschen das neue Wissen mißbrauchen könnten. Diejenigen Astralbewohner, die sich mit den Erdlingen eingelassen hatten, wurden als »gefallen« betrachtet und isoliert. Die Mythen berichten von ihrer grausamen Bestrafung: Prometheus, der den Menschen das Feuer gebracht haben soll, wurde von Zeus nackt an eine Säule auf den Höhen des Kaukasus gekettet. Täglich kam ein Geier und fraß seine Leber, welche sich jede Nacht erneuerte. Auch die Sage von Luzifer, dem gefallenem Engel, gehört in diesen Überlieferungskreis.

Die Titanen, wie man diese »Götter« auch nannte, die es mehr mit den Menschen als mit ihresgleichen hielten, wurden schließlich besiegt. Nur war es damit schon zu spät, die Menschen wußten bereits zuviel und mußten nun durch allerlei Strafen und Plagen in Schach gehalten werden. Aus dieser Zeit kennt die Menschheit den strafenden Gott, wofür der grausame und rachsüchtige Jehova aus dem Alten Testament ein gutes Beispiel darstellt. Die Nachkommen aus der Verbindung zwischen den Titanen und den Menschen lebten im Norden. Die Völker der Erde kannten sie als die Hyperboreer, als das weiseste Volk der Erde, als das Volk, das hinter dem Boreas, dem Nordwind, wohnt.

Vor allem die Griechen pflegten intensive Beziehungen zu den Hyperboreern. Die Hüter ihrer Weisheit nannte man die Vatanis. Man kannte sie auch unter der Bezeichnung Varkas (Priesterkönige), Vralyas (Urgeweihte), Vates (Seher) und Vakyas (Wanderer). Vom heutigen Standpunkt aus kann man sagen, daß solche Überlieferungen sehr unwirklich klingen. Es steht uns jedoch kaum zu, überheblich darüber zu denken. Man hat oft das Gefühl, der heutige Mensch sehe es als unerheblich an, wie und wo das Ganze begann. Wer sich jedoch mit den ältesten Fragen der Menschheit in einer tiefgründigen und sehr persönlichen Art und Weise auseinandersetzen will, der findet in den Mythologien der alten Völker unerschöpfliches Material vor. Wichtig ist, daß diese Lehre des Vatan existiert, daß sie zweifellos bis in die Anfänge der Menschheit zurückreicht und daß sie im Laufe der menschlichen Entwicklung immer wieder bei allen Hochkulturen mehr oder weniger deutlich in Erscheinung tritt. Die einzigartige Schönheit und Tiefe dieser Lehre, die jeder, der sie eingehend studiert, in sich selbst erkennen wird, spricht für sich selbst. Sie benötigt weder Beweise noch schwierige wissenschaftliche Forschungen über ihren Ursprung, denn sie verwirklicht sich im Leben des Einzelnen, der sich mit ihr beschäftigt.

### Die Weltanschauung des Vatan

Es ist anzunehmen, daß zwischen dem heutigen Menschen und dem Menschen der Urzeit wenig Unterschied besteht in bezug auf die Grundfragen des Lebens. Die Fragen über Geburt und Tod, über das Woher und Wohin, über die Sexualität, über Gott bzw. eine höhere Macht haben wohl zu allen Zeiten den Menschen zutiefst bewegt. Selbst in unserer heutigen so aufgeklärten Zeit, in der wir scheinbar auf alle Fragen eine Antwort haben, hat sich in Wirklichkeit in dieser Hinsicht nichts geändert.

Den Gedanken an den Tod verdrängen wir, so gut es eben geht, bis wir im hohen Alter gezwungen sind, uns damit zu beschäftigen. Ob es

uns gefällt oder nicht, wie ein Damoklesschwert hängt unser ganzes Leben die große Ungewißheit über uns und drückt uns nieder.

Mit der Sexualität ist es nicht anders. Ein undurchdringliches Mysterium umgibt sie immer noch. Ein Heer von Psychologen und Sexologen versucht, sich durch die Abgründe von Mißverständnissen zwischen Mann und Frau hindurchzuarbeiten.

Mit der Frage nach Gott und was nach dem Tode kommt, dürften wir ja eigentlich kaum noch Schwierigkeiten haben. Wir brauchten nur zu glauben, was uns die Religionen und Hunderte von Heilsbringern und Gurus erzählen, und schon wären alle unsere Probleme gelöst.

Da sind aber nun trotzdem in vielen von uns ganz erhebliche Zweifel, ob es so etwas wie ein Leben nach dem Tode oder Gott überhaupt gibt, was wohl daran liegt, daß es uns heute schwerer denn je fällt, einfach nur zu glauben. Wir sehen also, es hat sich eigentlich nichts geändert. Immer noch die gleichen Fragen wie in den Anfängen der Menschheit. Die Lehre des Vatan befaßt sich genau mit diesen Fragen und gibt klare und präzise Antworten darauf. Der Vatan beschränkt sich jedoch nicht auf theoretische Antworten zu diesen Problemen, sondern gibt praktische Anleitung, die Lösung hier und jetzt selbst zu erfahren. Das ganze theoretische Denkgebäude des Vatan dient lediglich dazu, einen Plan zur Hand zu haben, um im Laufe der eigenen Entwicklung den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren.

Im Vatan kennt man keinen Gott im herkömmlichen Sinne. Man nimmt an, daß es so etwas wie eine Urquelle des Lebens gibt, aus der alles hervorkommt und in die alles wieder zurückkehrt. Jeder Versuch, über diese Urquelle etwas auszusagen, ist zum Scheitern verurteilt. Da diese Quelle potentiell alles, was möglich ist, beinhaltet, ist jede Aussage über sie als Einschränkung zu betrachten.

Der chinesische Weise Laotse sagte über das Tao: »Das Tao, das man beschreiben kann, ist nicht das Tao!« Mit Tao meinte Laotse die göttliche Urquelle.

Wir können also festhalten, daß es im Zentrum von allem eine Quelle gibt, die laufend Teile von sich abgibt – wie jede Quelle. Mit

diesem Satz sind wir schon auf Abwege geraten, denn mit dem Wort Zentrum haben wir die Quelle räumlich fixiert. In Wahrheit ist diese Quelle überall, ja das Ganze besteht nur aus dieser Quelle. Da wir aber nun einmal versuchen müssen, etwas zu beschreiben, was nicht zu beschreiben ist, weder mit unserer noch mit irgendeiner Sprache der Welt, ist es besser, sich so bald als möglich in Bereiche zu begeben, wo unsere Sprache wieder Gültigkeit hat.

Nehmen wir einmal an, daß nichts außer unserer Quelle existiert. Aus ihr tritt nun ein Teil hervor, etwas trennt sich von ihr oder wird abgestoßen. Die Quelle und der von ihr abgetrennte Teil sind sich potentiell genau gleich. Sie nehmen jedoch nach der Trennung gegensätzliche Standpunkte ein.

Wir haben nun also zwei gegensätzliche Teile und somit die Dualität mit ihrem Plus und Minus, ihrem Yin und Yang. Ist die Quelle aktiv, so ist gleichzeitig der abgetrennte Teil passiv. Da die Quelle ursprünglich eine Einheit darstellte, ist sie, nachdem sie etwas von sich abgegeben hat, nicht mehr vollständig, und auch der abgetrennte Teil ist nur ein Teil von etwas. Um auch weiterhin ganz zu sein, müssen Quelle und Teil eine Verbindung aufrechterhalten. Da beide alle Möglichkeiten in sich haben, können auch beide aktiv oder passiv sein. Ist der eine Teil aktiv, so zwingt er gleichzeitig den anderen, sich passiv zu verhalten, da dieser auf den aktiven Teil mit Passivität reagieren muß. Beide können als Quelle fungieren und etwas abgeben, beide können aber auch passiv sein und etwas aufnehmen. Sie sind zusammen ein Ganzes, gleichzeitig Teile eines Ganzen, sie sind getrennt und doch nicht getrennt.

Damit stehen wir vor einem Paradox, das mit dem Verstande allein nicht zu begreifen ist. Dies wissen die Vatanis, sie meinen aber gleichzeitig, daß jeder Mensch als aktiver oder passiver Teil diesen Vorgang begreifen kann, wenn er ihn bewußt nachvollzieht. Nur als Erfahrung können Dinge begriffen werden, die verstandesmäßig unbegreiflich erscheinen.

Beschäftigen wir uns noch ein wenig mit der Quelle. Von jetzt an benutzen wir statt des Begriffs Teil das Wort Seele, und für das Wort

Quelle setzen wir Gott ein. Aus Gott löst sich nicht nur eine Seele, sondern unzählig viele. Diese Seelen sind alle gottgleich. Jede Seele hat die gleichen Möglichkeiten wie ihr Ursprung. Wir wissen inzwischen auch, daß es sich bei der Trennung nur um eine scheinbare handelt und daß notwendigerweise zwischen Gott und jeder Seele eine Verbindung bestehen muß. Dies gilt auch für die Seelen untereinander, die ebenfalls jede zu jeder in Verbindung stehen. Da Gott nur ganz ist in Verbindung mit allen Seelen, die sich scheinbar von ihm getrennt haben, kann auch keine einzige Seele verlorengehen oder vernichtet werden. Jede Seele ist deshalb unsterblich. Jede Seele kann die Zustände Aktiv, Passiv oder Neutral einnehmen. Wir ersetzen diese drei Grundzustände der Seele durch bekanntere Begriffe, um sie zu verdeutlichen. Für Neutral nehmen wir den Begriff Gott, für Aktiv das Wort Mann und Frau für Passiv. Damit haben wir die wahre göttliche Urtrinität. Wir können also vom göttlichen Urmann und von der göttlichen Urfrau sprechen. Diesen drei göttlichen Bewußtseinszuständen werden wir im Vatan immer wieder begegnen. Jeder Seele stehen diese drei Zustände zur Wahl. Da Seelen göttlich sind, entstammen sie doch der göttlichen Quelle, sind sie folglich auch mit der göttlichen Allmacht und Allfreiheit ausgestattet. Das bedeutet, daß wir als Seelen genau das sind, was wir im Augenblick sein wollen. Als Seele haben wir uns dafür entschieden, und wir sind voll für unseren jetzigen Zustand verantwortlich.

Wir haben vorher festgestellt, daß aus dem göttlichen ES laufend neue Seelen austreten. Jede dieser Seelen nimmt dem ES gegenüber zuerst eine passive Qualität an. Danach ist sie frei, zwischen Plus oder Minus, Mann oder Frau, Aktiv oder Passiv als Grundeinstellung zu wählen. Sie wird sich in einem dieser dualen Bereiche etablieren. Dies bedeutet nicht, daß dieser Bereich dann bindend ist. Wir sprechen hier von reinen Urqualitäten, die in reiner Form nur kurz nach dem Austritt aus dem ES und nach einer langen Reise erst kurz vor dem Wiedereintritt in das ES möglich sind. Dazwischen liegen unzählige Mischmöglichkeiten der beiden Zustände Mann und Frau.

Bis zu einer Verkörperung auf der Erde, als Mann oder Frau, macht eine Seele sehr viele Erfahrungen in beiden Bereichen durch. Auch hier, auf der Erde, finden wir keinen reinen Mann oder keine reine Frau, sondern nur Mischungen aus beiden. Auch die Psychologie hat das inzwischen festgestellt. Die bewußtseinsmäßige Grundeinstellung, in der sich die Seele vor einer Verkörperung auf der Erde etabliert hat, ist nach der Lehre des Vatan entscheidend dafür, ob sich ein männlicher oder ein weiblicher Körper bildet. Bei einer Seele, die sich bei einer Verkörperung nahe der Grenzlinie zwischen Aktiv/Passiv befindet, kann in seltenen Fällen sogar ein hermaphroditischer Körper geboren werden, bei dem sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale vorhanden sind. Weitaus öfter finden wir in so einem Falle zwar die reinen Geschlechtsmerkmale vor, der Mensch entscheidet sich jedoch während seines Lebens für die andere Richtung. Unsägliches Leid ist solchen Menschen schon bereitet worden durch das Unverständnis unserer Gesellschaft ihnen gegenüber. Unzählige Männer und Frauen müssen es heute verheimlichen, daß sie wie das andere Geschlecht denken und fühlen und sich zum eigenen sexuell hingezogen fühlen. Bei Menschen, die sich sowohl zu Männern als auch zu Frauen hingezogen fühlen, ist der duale Entscheidungsprozeß noch in vollem Gange.

Nicht immer war die Gesellschaft Homosexuellen und Hermaphroditen gegenüber negativ eingestellt. Es gab eine Zeit, die den Zustand des Hermaphroditen sogar als göttlich betrachtete. Noch heute gibt es Schamanen, deren Ritualkleidung dieses Hermaphroditsein symbolisch darstellt. Bei der Mehrzahl aller Verkörperungen sind die Verhältnisse jedoch so klar, daß eine der beiden Grundmöglichkeiten entscheidend dominiert und somit ein Mensch entsteht, den man in unserem Sinn klar als Mann oder Frau bezeichnen kann.